

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Erhältlich in unsern Geschäftsstellen Elberfeld b. Walter-Rathenaufstraße 30 und Barmen, Neuenweg 57 sowie in unsern sämtlichen Filialen und bei den Straßenverkäufen.

Nummer 6.

Montag den 10. Februar 1930

6. Jahrgang.

Favoriten unter sich

Fortuna Düsseldorf siegt mit VfL Benraths Hilfe 1:0 (0:0).
Ein Selbsttor entscheidet . . . und doch verdient.

Wuppertal, 9. Februar. (Eig. Ber.) Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, steht an der Kirche, die die Fußballfreunde auf dem Wege zum VfL-Platz in Benrath passieren mußten. In der Benrather Kirche, aber Fortuna war es, die den Strohfeuer nach beendetem Kampfe aufatmend flüster. Und sie hatte allen Grund, denn dieser Sieg war ein Zufallsgebilde erster Ordnung, war ein Beweis für die Wahlsicherheit und die Unbilligkeit, mit der das Glück — lateinisch fortuna geheißen — seine Gaben zu verteilen pflegt. Nach durchweg besserem Spiel der ersten Hälfte gegen harten Wind scheint sich das Blatt definitiv zugunsten der sehr behutsam und abwartend spielenden Benrather zu wenden: Die Mannschaft spielt sich in eine deutliche Überlegenheit hinein. So sehr, daß die Verteidigung aufbricht, denn jetzt kann die Entscheidung nur noch zu Benraths Gunsten lauten. Schon Minuten lang liegt der Ball vor dem Fortunatorre. Das Tor hängt in der Luft . . . dann macht Fortuna auf dem linken Flügel einen Vorstoß. Köhler klemmt sich mit bekannter Behemung hinter den Ball, verliert ihn an den Puffer, der pakt zum Verteidiger, und der wiederum in dem guten Glauben, Hochschmidt stehe noch im Tor . . . da mußte er auch noch stehen, bieweil er irgendwo im Strafraum war, und der Ball läuft ins leere Tor, ohne daß ihn jemand hätte aufhalten oder mit Schwung hinein-schießen können. Daß ein solches Tor den Benrather wie Blei in den Adern liegen und alle Entschlußkraft hemmen mußte, ist ebenso verständlich wie die Forderung der Leistungen Fortunas, die nun tatsächlich guten Fußball spielt und sich so einen Sieg verdient. Daß Benrath dieses wüste Pech nicht vermag, ist ein Zeichen dafür, daß der Mannschaft doch noch jede Abgelenktheit fehlt, ohne die nun einmal Entscheidungen nicht zu beeinflussen sind.

Organisatorisch hatte sich Benrath würdig auf den großen Tag vorbereitet und der unermüdliche Leiter des so stark in den Vordergrund getretenen Vereins, H. W. Mann, hat seine organisatorische Begabung wieder einmal mit volstem Erfolge unter Beweis gestellt. Der Aufmarsch der erwarteten Massen, die Auffahrt der endlosen Autoschlange, die Unterbringung auf den ausgebauten Zuschauertribünen und der nicht überdachten, ausbaufähigen Tribüne und endlich auch der Abmarsch klappten einwandfrei. Eine begrüßenswerte Neuerung ist die Musikübertragung, wenn auch beim Erscheinen der Mannschaften gerade der Stierkämpfermarsch aus „Carmen“ ominös genug aus dem gewaltigen Lautsprecher von des Feuerwehrturmes Höhe herabklang. Die Tausende empfanden lebhaft diese Unterhaltung während der Wartezeit, die der Unparteiische beanspruchte, während der Pause und des Auf- und Abmarsches höchst angenehm. (Es war geschätzt, daß 15.000 oder 12.000 oder gar 10.000 waren, ließ sich bei den einseitigen Rangverhältnissen schlecht schätzen. Der benachbarte Schulneubau war durch ein politisches Aufgebot sorgsam geschützt, dafür hingen in den Bäumen am Platsaume diese Menschenhauben . . . trotz der Kälte, die der lachende Sonnenschein nicht zu überwinden vermochte. Es blieb nicht schlecht von Eller her. Wie mögen erst die armen Leute gefroren haben, die sich die Schlacht vom Kirchturne aus anschauen?)

Schließlich haben sie umsonst gefroren, denn wie fast immer bei Spielen um die Bursch . . . wurde qualitativ wenig geboten: Nur ganz, ganz selten sah man beim Benrather Sturm jene hübschen Anaristheinfälle, die der Mannschaft so manchen schönen Sieg bescherten und bei Fortuna jene Quälereien eines Albrecht und Köhler, die immer wieder neue Freunde herbeizwingen. Es gab Erlass dafür, gewiß. Hochgelang hatte einen wahren Glanztag. Er spielte einen zwar von der Masse unverständlichen, aber darum doch bewundernswert klassisch schönen Fußball unter Aufgebot seiner eminenten körperlichen, technischen und geistigen Spielerqualitäten. Daß ihn die Fanatiker verlachten, macht diese selbst lächerlich, denn sie beweisen damit nur ihre tiefe Unkenntnis. „Prima Carneval“ wie der Volksmund den in giftgrüne Seide gekleideten Unparteiischen getauft hatte und von dem sofort der Wind umblies, daß er die Vaporettenfreiheit habe, hielt das Spiel gut in den Grenzen: es unter-

ließen ihm zwar einige Reklamationen, aber alles in allem hat er ein Sonderlob verdient.

Die zweimal fünfundvierzig Minuten.

Mit etwas Verspätung erschien der Schiedsrichter, H. N. (Henschel), dem sich die Mannschaften in folgender Aufstellung zum Kampf stellten:

VfL Benrath:	Hochschmidt	Stiller	Köhler	Albrecht	Köhler	Albrecht
Stiller	Hochschmidt	Stiller	Köhler	Albrecht	Köhler	Albrecht
Stiller	Hochschmidt	Stiller	Köhler	Albrecht	Köhler	Albrecht
Stiller	Hochschmidt	Stiller	Köhler	Albrecht	Köhler	Albrecht

Fortuna Düsseldorf: Die beiden Spielführer, Hochgelang und Köhmann, wählen Benrath das Anstoß und

spielt zuerst gegen den harten Wind, mit der Sonne im Rücken. Fortuna ist gleich vor dem Benrather Tor. Albrecht flankt, Hochschmidt lauft den Ball sehr schwach in das Reckon der Ball knapp über die Torlatte köpfen kann. Dann muß auch Pech sofort eingreifen, der in der Rot zur Ecke abwehrt. Das Spiel ist auf beiden Seiten sehr nervös. Besonders der Benrather Sturm ist schußmüde, und trotzdem er oft vor das Fortunatorre kommt, werden viele Chancen verpaßt. Auch eine Ecke, die Pech ziemlich schwach abwehrt, führt nicht zum gewünschten Erfolg. Ein Strafstoß, den Pech verurteilt und der wiederholt werden muß, wird von dem zurückgelassenen Hochgelang gerettet. Benrath hat sich jetzt gefunden und spielt trotz dem harten Wind hart überlegen. Zeitweise

steht man auch gutes Zusammenstellen, aber vor dem Tore scheinen die Stürmer wie gelähmt zu sein, denn kaum können sie sich zu einem guten Schuß aufraffen. Ein Gedränge vor dem Fortunatorre endet mit einer Ecke, die ebenfalls erfolglos bleibt.

Danach hat Benrath eine große Chance

als der Halblinke Stiller II, freistehend, den Ball erhält, aber zu lange zaudert, so daß er das Leder wieder los wird. Auch eine schöne Kombination des gesamten Sturmes kann nicht ausgenutzt werden, da die Innenstürmer zu verlahren sind und völlig kopflos den Ball vor dem Tor hin- und herziehen, bis die Fortuna-Verteidigung dazwischenfahren kann. Das Spiel

Bilder vom Fußballgroßkampf in Benrath



Oben links: Pechs Arme greifen höher. Er kann den Ball vor dem gleichzeitig aufspringenden Benrather Stürmer ins Feld zurücktauchen; rechts: Hochschmidt (Benrath) greift energisch ein. Unten links: Wieder einmal muß Pech dazwischen-springen; rechts: Der Aufsicht. Die Spielführer nehmen die Platzwahl vor

Erbarmung
 zulassen weis
 welche noch g
 zeitweise oder
 beschäftigt ha
 stionen bäuer
 größe etwa
 120 Millionen
 zeren Willk
 Kindern best
 seit Monar
 Stalin präsi
 geführt wer
 zulaufen
 tat so schne
 "flaublier"
 spricht, so k
 Redewendun
 Familien
 prozentige K
 Grund und
 Kollektiviser
 bisher einzeln
 meinde, oder
 Bewirtschaftu
 weit sie nich
 neue Bezirke
 die Kulaiken
 und landwirt
 worden sind,
 ausgetreibend
 Sozialstruktur
 — und es h
 Fall werden
 noch leben u
 mehr zusam
 die vollstän
 Landgebiete,
 fas- und d
 Deutschgrus
 res oder spä
 Das bedeu
 eine Million
 nei werden,
 chen ausget
 1982 soll der
 der Sowjetun
 werden, we
 terer Will
 gut wie a
 des unge
 käme.
 Dohin w
 Menschen ha
 Viehbestände
 los verandi
 den, die seit
 bewirtschafte
 und Krikel
 ten, hat da
 Arica", und
 Das Schlim
 sie nicht ein
 schlagen
 nicht einmal
 Nechheit, u
 Zukunft sich
 Kollektive
 gehen. Aber
 klar: Kula
 W m k a n d
 genommen
 tragend wann
 entfernt wer
 Berdammun
 Denn, wenn
 finden sie a
 Dort lassen
 hunderte v
 keine W
 Kriebe ge
 Zum Teil
 geß, verzw
 tivisierung g
 hindern. Au
 erbitterten
 dernisse wie
 noch können
 gegen die K
 ihre Kühe,
 verkaufen a
 tive nicht da
 digen die K
 denn die P
 müssen sie
 morgen. Di
 drakonisch
 welche sich
 die Räubelst
 ist den Kula
 unausbleib
 den übrigen
 fortgeschreit
 Herungspla
 dern müssen
 das. Der S
 Kommuniste
 den Beamte
 Keiner von
 geben. Au
 drachte
 in den a
 und Klie
 Echolle ver
 wirtschaftl
 dabei woh
 müssen.
 Wird die
 bis zu ihr
 dann mu
 mehr
 Es ist Men
 stellbar, da
 sein könn
 sein und als
 Land loszu
 später ihre
 dern und
 früheren K
 erlauben.
 müssen, den
 hungerner
 solten mit
 las Derru

z. Subm
er 2014
nicht in
von dem
es nicht
bleiben
gig auf
nach
der auch
unlab
Bann
zu
sein
Eiers
ge
sogar
Wall, der
unter dem
des W.
ehr aus
war 190
Sage, den
zu be
dem Aus
Wälle aus
n, die der
nach einer
rei vors
laute hoch
gerüch
gung von
der die
nheit der
gall,
e Gung
nach
en Schu
er Über
den Ball
wenigen
reifer ein
mit aber
sich erit
vors Eric
das Tor
legten zu
hast zu
schießer
ine Lakt
ergebnis
h, daß die
wurden.
riedlung
mit viel
aber oder
heimischen
gruppe.
itel Freude.
rner 20.
11:10 ge
ufen in
gewann
Ludolfstraße
Elegier
Die
is auch der
gegen die
verlor, und
Germania
n gesehnt,
lteritäts-
Warmer
unentschie
tte sich als
der 20. 03
ronenberger
hen an:
44:22 19
39:25 19
47:27 17
30:24 17
35:28 16
45:42 15
36:30 13
23:24 12
38:47 10
36:57 8
19:36 6
der fünf
iti und eine
gen nennen
schloß, die
zu wider
groten und
eigenschaften
re mühten
kritikus
Werte wie

Die Ausrottung der Kulaken

Millionen Bauern dem Verberben ausgeliefert Von einem Moskauer Sonder- berichterstatter

Erhaltunglos geht der Krieg gegen die Kulaken weiter. Die Kulaken sind jene Bauern, welche noch gegenwärtig mindestens einen Acker besitzen oder dauernd beschäftigt oder früher beschäftigt haben. In Russland gibt es 25 Millionen bäuerliche Betriebe, deren Durchschnittsgröße etwa 12 Hektar ist und auf denen etwa 150 Millionen Menschen leben. Die aus mehreren Millionen Männern und Frauen und Kindern bestehende Schicht der Kulaken wird seit Monaten auf schärfste bekämpft. Stalin prägte selbst die Devise, womit der Krieg geführt werden soll: Liquidierung der Kulaken als Klasse. Sie werden in der Tat so schnell und so gründlich wie möglich "liquidiert". Wenn der Krieg von einem Krieg spricht, so ist das mehr als eine agitatorische Redewendung. Schon bisher sind zehntausende Familien in Bezirken, in denen die hundertprozentige Kollektivierung erreicht wurde, von Grund und Boden vertrieben worden. Die Kollektivierung bedeutet die Überführung der bisher einzeln bewirtschafteten Ländereien in Gemeindegüter oder Staatsbetriebe, in die gemeinsame Bewirtschaftung durch alle Dorfbewohner. So weit sie nicht Kulaken sind, jeden Tag werden neue Bezirke in der Presse, die hätten beschließen, die Kulaken, nachdem ihnen schon Land und Vieh und landwirtschaftliche Geräte weggenommen worden sind, nun auch noch aus ihren Dörfern auszutreiben. Wird das Programm der schnellen Kollektivierung aller Landwirtschaft durchgeführt — und es steht sehr danach an, als sollte das der Fall werden — so muß das Land, wo Kulaken noch leben und arbeiten dürfen, mit jedem Tag mehr zusammenkrumpfen. Das Programm stellt die vollständige Kollektivierung ungeheurer Landgebiete, zum Beispiel des nördlichen Kaukasus, und des unteren Wolgatal (wo die Deutschrussen leben), für den Herbst dieses Jahres oder spätestens für das Frühjahr 1931 vor. Das bedeutet für jene Gebiete, daß vielleicht eine Million Menschen, die als Kulaken bezeichnet werden, aus diesen riesengroßen Landstrichen ausgetrieben werden. Mit dem Frühjahr 1932 soll der Rest der getreidebauenden Gebiete der Sowjetunion auf kollektive Basis umgewandelt werden, was der Vertreibung weiterer Millionen Kulaken von so gut wie allen fruchtbaren Gebieten des ungeheuer weiten Reiches gleichkäme.

Wohin werden diese Millionen arbeitssamer Menschen sich wenden, die ihres Eigentums, ihrer Viehbestände, ihrer Gerätschaften entledigt worden sind und von der Scholle vertrieben werden, die seit Generationen von ihrer Familie bewirtschaftet wurde? Keine der vielen Reden und Artikel, die auf Stalins Rundgebung folgten, hat darauf antworten wollen. "Krieg ist Krieg", und diese Menschen sind "Klassenfeinde". Das Schlimmste für diese "Klassenfeinde" ist, daß sie nicht einmal zum letzten Mittel einer geschlagenen Armee greifen können, daß sie sich nicht einmal ergeben können. Ihre übergrößen Weideweise, welche auch nach einer dunklen Zukunft sich heute schon über Kopf in die Kollektive kühlen, um dem Untergang zu entgehen. Aber die Verdrängung des Kreml spricht klar: Kulaken dürfen unter keinen Umständen in die Kollektiven aufgenommen werden, und wären sie doch irgendmann durchgeschlüpft, müßten sie sofort entfernt werden. Das ist nichts anderes als das Verdrängungsurteil für Millionen Menschen. Denn wenn sie sich nach den Städten wenden, so finden sie auch dort keine Verdienstmöglichkeit. Dort lassen die Industriearbeiter bereits hunderte von Beschäftigten, daß Kulaken keine Aufnahme in Industriebetriebe gewährt werden darf.

Zum Teil kämpfen die Kulaken, wo es noch geht, verzweifelt, um den Sieg der auf Kollektivierung gerichteten Politik der Sowjets zu verhindern. Aus Selbstbehauptungsinstinkt wälen die erbitterten Menschen der Regierung soviel Hindernisse wie möglich in den Weg. Wo immer sie noch können, weigern sie die ärmeren Bauern gegen die Kollektiven auf. Vieles ist schon in ihre Hände, Vieles und anderen Quantitäten verkaufen sie ihr Land und Vieh, damit die Kollektive nicht davon Vieh ergreifen kann, und ichbigen die Kollektive damit gleich von Anfang an, denn die Dorfbarone haben kein Vieh. Vieles mühen sie sich selber damit nur von heute auf morgen. Die Sowjetbehörden beahnen schon deshalb gegen solche Kulaken vorzugehen, welche sich ihres Viehs entäußern, und erheben die Rabelsführer dazwischen. Die Niederlage ist den Kulaken, wenn ihnen keine Hilfe kommt, unausweichlich. Die Kräfte der Regierung und den ihrigen unergleichlich überlegen. Mit der fortschreitenden Verwirklichung der Kollektivierungspläne werden sie zu Millionen anzuwandern müssen. Ja, aber wohin? Kein Mensch weiß das. Der Schreiber dieser Zeilen stellte die Frage Kommunisten, Sowjetjournalisten, er stellte sie den Beamten, welche die Kollektivierung leiten. Keiner von ihnen konnte ihm eine Antwort geben. Russland hat noch ungeheure wilde, brachliegende Strecken in Sibirien, in den arktischen Gebieten Europas und Asiens. Vielleicht werden die von ihrer Scholle vertriebenen Kulaken nach diesen unwirtlichen Landstrichen ausgewiesen, und werden dabei wohl viele Opfer am Wegrand zurücklassen müssen.

Wird die Politik, wie sie jetzt bargelegt wird, bis zu ihrer logischen Konsequenz geführt, dann muß es sich um zehn oder noch mehr Millionen Kulaken handeln. Es ist Menschen mit Gewalt heute noch unvorstellbar, daß die Regierung barbarisch genug sein könnte, solche Menschenmassen zu entwurzeln und als obdachlose Wanderer über das ganze Land loszulassen. Vielleicht wird die Regierung später ihre unmensliche Politik doch noch mildern und den in ihrer Kränkung vernichteten früheren Kulaken den Eintritt in die Kollektive erlauben. Man sollte meinen, sie wird das tun müssen, denn sonst müßte sie mit riesigen Gorden hungernder Romanen rechnen. Die Sowjets sollten mit den einigen Hunderttausenden obdachlos herumziehenden Menschenkindern rechnen.

schlechte Erfahrungen gemacht haben, um nicht die Entziehung einer Armer obdachloser Erwachsener zu verhindern. Inzwischen freilich geht die Vertreibung der Kulaken und ihre wirtschaftliche Vernichtung erbarmungslos weiter. Jede Anwendung von Schwäche oder jede Gefährdung unterer Sowjetbeamter in Bezug auf die Kulaken wird von den Kremelführern aus schärfste gebrandmarkt, jede Sowjetteilung zeigt unverdächtige das gegen die Bauern und gegen jene, welche sie schützen wollen, insbesondere auch "el der die deutschgeschriebenen "Nachrichten" der Wolgarepublik. Die Zeitungen wimmeln von ungemein niederträchtigen Angeberlein und Eingekerkerten gegen wirkliche oder vermeintliche Kulaken, gegen ihre Schärer und Freunde in der Sowjetbeamtenwelt, gegen die Konsumvereine, welche ihnen Bedarfsartikel abgeben, gegen die Lehrer, welche ihre Kinder unterrichten (Kulakensinder dürfen nämlich nicht in die Sowjetschulen aufgenommen werden). Es handelt sich nicht um eine bloße Intensivierung des alten Kampfes gegen die Kulaken, meint Stalin. Die alten Maßregeln hätten nur darauf abgezielt, die Tätigkeit der Kulaken innerhalb enger Grenzen zu halten, sie schwer zu bekämpfen, ihnen das Leben in jeder Hinsicht unangenehm zu machen. Die neue Politik beschränkt sich keineswegs auf solche halbe Maßregeln. "Um die Kulaken als Klasse loszuwerden", schreibt Stalin, "muß die Opposition dieser Klasse in offener Schmach gedrohen werden, müssen wir ihnen die Quellen ihres Daseins und ihrer Entwicklung selbst, das Land, die Produktionsmittel usw., wegnehmen."

Gäbe es so etwas wie ein Weltgewissen, dann müßte die gesamte Kulturwelt gegen eine solche unmenschliche Grausamkeit einmischen, welche alles übertrifft, was jemals die Weltgeschichte kannte.

Der Papst gegen Moskau

Ein Rundgebung gegen die Christenverfolgungen in Moskau

Rom, 9. Februar. (Draht.) Der Papst hat an seinen Generalsekretär von Rom, Kardinal von Bompi, ein Schreiben geschickt, in dem er sich auf das schärfste gegen die religionsfeindlichen Ausrichtungen in Sowjetrußland ausspricht. Ziel betrafte sei er durch die gotteslästerlichen Reden, die sich täglich wiederholen und gegen Gott und gegen die Seele der zahllosen Völker Russlands gerichtet seien. Der Papst erinnert daran, daß er sich bemüht habe, die im Jahre 1923 auf der Konferenz von Genoa verammelten Mächte zu einer Erklärung zu veranlassen, daß nämlich als Voraussetzung für die Anerkennung der Sowjetregierung die Achtung der Gewissensfreiheit, der Freiheit der Ausübung des Glaubens und die Achtung der Güter der Kirche verlangt werde. Leider seien diese drei Punkte weltlichen Interessen geopfert worden, die im übrigen besser gewahrt worden wären, wenn die einzelnen Regierungen vor allem die Rechte Gottes im Auge gehabt hätten.

Die gotteslästerliche Nachlässigkeit wende sich nicht nur gegen die Geistlichkeit, sondern auch gegen die Jugend, deren Unwissenheit mißbraucht werde. Statt daß man ihr Wissenschaft und Kultur vermittle, werde ihre Seele mit schändlichen materialistischen Lehren angefüllt. Wegen dieser Ausrichtungen habe der Papst sich schon in verschiedenen Ansprachen geäußert.

Moskau ist entwirrt

Pressefreiheit gegen das Urteil im Tschernomorsker-Prozess

Moskau, 9. Februar. (Sta. Draht.) Die Sowjetpresse ist über den Freispruch im Berliner Tschernomorsker-Prozess ziemlich aufgebracht. Die Probande nennt diesen Freispruch ein neues Glied in der Kette der feindlichen Maßnahmen gegen die Sowjetunion. Die Sowjetika wüßten dem Berliner Urteilsspruch einen Gegentitel und erklären u. a., eine solche Milde des Gerichts wäre wohl undenkbar gewesen, wenn nicht die Sowjetunion, sondern ein anderer Staat der Schädigte gewesen wäre. Das Blatt bezeichnet das Urteil als eine offene Herausforderung für Moskau; man müsse sich fragen, wozu der Kurs in Deutschland gehe, offenbar wolle sich Deutschland der Einheitsfront der Sowjetfeinde anschließen. Nach Ansicht der Sowjetika ist auf

deutschem Boden alles gegen die Sowjetunion gerichtete erlaubt.

Die unrenitenten kommunikativen Betriebe

Moskau, 9. Februar. (Sta. Draht.) Die Auseinandersetzungen zwischen der sozialdemokratischen Partei und den Kommunisten über die Verbandsabteilung, die die kommunikativen Betriebe für fast alle ihre Häuser und Druckereien hat, gehen weiter. Die Sozialdemokraten behaupten, genaues Material darüber zu haben, daß die kommunikativen Verhältnisse hätten, eine Herabsetzung der Löhne in den kommunikativen Betrieben um insgesamt eine Million Reichsmark im Jahre empfohlen hätte. Angeblich werden in allen kommunikativen Betrieben etwa nur drei Millionen RM. pro Jahr an Löhnen gezahlt, so daß offenbar erhebliche Arbeiterentlassungen und auch Entlassungen von Anstellten beabsichtigt wären.

Nicht nur wegen des Appells an die christliche Welt ist diese Rundgebung des Papstes bedeutsam. Denn wenn der Papst auch zunächst als das Haupt der katholischen Christenheit angesprochen hat, so hat seine Stimme doch auch in der politischen Welt als die eines international anerkannten Souveräns geklungen. Auf die Sowjetregierung selbst wird das freilich keinen starken Eindruck machen — sie geht blind und taub ihren Weg weiter, der sie mehr und mehr mit der gesamten Kulturwelt in Wien anbringt.

Die Suche nach den Dollar-Fälschern

Die ersten Fälschlinge landeten in Amerika auf — Franz Fischer noch nicht gefunden

Wien, 9. Februar. (Sta. Draht.) In der aufsehenerregenden Affäre der gefälschten 100-Dollar-Noten sind der Berliner Kriminalpolizei inzwischen vom Schatzamt der Vereinigten Staaten Mitteilungen über die Vorgeschichte dieser Fälschungen zugegangen. Danach sind die Fälschungen zuerst, und zwar im Mai 1928, in der Stadt Houston im Staate Texas aufgetaucht; weitere Fälschungen wurden dann in San Francisco, New York, Montreal und Toronto angetroffen. Die Verursacher dieser Fälschungen sind noch unbekannt, die amerikanischen Behörden sind nach Shanghai zur Verfolgung von Spuren, die auf bestimmte Personen als Verursacher hingewiesen hätten, haben sich jedoch nicht finden lassen.

Daß die ersten Stücke der Fälschnoten in Amerika aufgetaucht sind, läßt schon wie die Vergehungen zeigen oder wenigstens das zeigen, welche Bedeutungspunkt dabei liegt.

Daß die Fälscher in Amerika oder in Amerika verhaftet wurden, ist in mehreren europäischen Städten, in denen man bisher Fälschnoten entdeckt hat, das Auftreten von Amerikanern festgestellt wurde, die den Versuch machten, wertvolle kanadische Münzen zu verkaufen, so ist die Vermutung eines Zusammenhanges mit der Fälschung nicht von der Hand zu weisen. Die deutschen Banken haben mittlerweile die Revision ihrer Bestände auf fast 100-Tausend Notizen abgeschlossen. Neue Fälschnoten sind in nennenswerter Anzahl dabei nicht mehr vorgefunden worden. Es darf daher als sicher gelten, daß der Vertrieb der Fälschnoten in Deutschland tatsächlich erst Ende Oktober 1928 eingeleitet hat. Der wegen des Betrugs der Fälschnoten von der Polizei gefasste Franz Fischer ist offenbar erst in den Monaten Oktober und November 1928 mit den Fälschern in Verbindung gekommen. Die Nachricht, daß Fischer in der Tschernomorsker Angelegenheit verhaftet sei, ist nicht an.

Fraktion wird in ihrem Ergebnis bewiesen, daß alle Spekulationen auf eine Verschiebung der Abstimmung innerhalb des Zentrums in dieser Frage verfehlt sind.

Das ganze Verhalten des Zentrums beweist, daß es ihm mit keiner Forderung, die Reichsfinanzen mühten vor der endgültigen Annahme des Youngplans sanfter werden, sehr ernst ist. Nachdem sich nun auch die drei Mitglieder der Partei für diese Meinung erklärt haben, wird sich die Regierung mit ihr auszuwählen müssen, wenn nicht eine von niemand gewünschte Verschiebung in der parlamentarischen Beratung der Youngpläne oder gar eine Krise im Kabinett entstehen soll. Auch die bayerische Volkspartei hat sich, wie gemeldet, der Forderung des Zentrums angeschlossen.

Tragischer Tod

Der schwerkranke Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Levi tödlich verunglückt

Berlin, 9. Februar. (Sta. Draht.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Reichsanwalt Dr. Paul Levi ist heute unter tragischen Umständen gestorben. Paul Levi war am vergangenen Sonntag an einer Grippe erkrankt, die er selbst anfangs für harmlos hielt. Er sollte, schon am Mittwoch die Beteiligung im Jörn-Prozess wieder aufnehmen an können. Wider Erwarten verschlimmerte sich sein Zustand und am Donnerstag konstatierten die Ärzte einen Lungentypus.

Seit Mitte der Woche litt Dr. Levi unter heftigem Fieber, das andauernd über 40 Grad betrug und ihn außerordentlich schwächte. In der Nacht zum Sonntag rief das Fieber das Krankenbett auf einige Minuten das Zimmer, um für Dr. Levi einen Tee zuzubereiten. In diesem Augenblick, in dem Levi allein war, verließ er das Bett und öffnete das Fenster, offenbar in der Absicht, sich ungehindert von der Krankenstube einen Augenblick lang Abkühlung durch die frische Luft zu gönnen.

Gierbel scheint der von seinem schweren Fieber vollkommen geschwächte Kranke das Gleichgewicht verloren zu haben. Er stürzte durch das Fenster seiner im 4. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Paul Levi war im Jahre 1893 geboren und hatte sich 1908 in Frankfurt a. M. als Rechtsanwalt niedergelassen. Dem Reichstag gehörte Levi seit 1920 an; er vertrat als sozialdemokratischer Abgeordneter den Wahlkreis Chemnitz-Weidenau.

Mitgefügter Kanüberfall

Berlin, 9. Februar. Ein Mordmord, dem die Kasperlelerin Margarete Zimmer in Berlin am Opfer fiel, ist angeklagt worden. Die Täter sind ein Kellner Wilson O. und ein Arbeiter Max D., der aus Ruppertsberg stammt. Die beiden Männer haben sich selbst gestellt und ein Geständnis abgelegt, in dem einer dem anderen die Hauptrolle aufspielte. O. erschien auf der Dienststelle der Mordkommission und stellte mit, daß er um die Tat wisse. Schließlich erklärte er, daß er der Mörder sei. Am Montag habe er bei der Frau vorgesprochen, habe für sie kleinere Besorgungen gemacht und dafür etwas Geld und Essen bekommen. Frühmorgens habe ihn dann angefordert, am Donnerstag wiederzukommen und die Treppe aufzusteigen, dann sollte er noch einen Gefäß mitbringen. Während der folgenden Tage sei in ihm der Plan entstanden, die Frau zu überfallen und zu berauben. Frühmorgens habe die junge Leute in ihre Wohnung hinein und bei ihnen Kasse an. Da beide mittlerweile gemerkt hatten, daß die Frau allein in der Wohnung war, schritten sie zur Tat. Mit der mitgebrachten Schürze schlugen sie die Frau, die sie zuvor niedergebunden hatten, O. stellte ihr sein Taschentuch als Knebel in den Mund und band ein Stückenhandtuch darüber. Im nächsten Augenblick schlug er sie mit einem Hammer auf den Kopf. Die Frau starb. Beide Täter haben sich nicht weigert, die Tat zu bekennen, als sie die Wohnung verließen.

Der Tod auf den Bahnhöfen

Wieder zwei schwere Unglücksfälle. Paris, 9. Februar. (Draht.) Ein mit zwei Männern, zwei Frauen und zwei Kindern besetztes Auto wurde bei Châtillon-sur-Marne vom D-39 Paris-Strasbourg erfasst und vollkommen zerstört, als es trotz heruntergelassener Bremsen die Eisenbahnkreuzung kreuzte. Sämtliche sechs Insassen kamen ums Leben.

Kurowpern, 9. Februar. (Draht.) Auf einem unbesetzten Bahnübergang bei Goholzen wurde ein Auto von einem Zug erfasst und zerstört. Die drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet.

Frangisches Wasserflugzeug untergegangen

Paris, 9. Februar. (Draht.) Nach einem Telegramm aus Marseille mußte das Wasserflugzeug der Linie Marseille-Agier, das am heutigen Sonntagvormittag mit dem Piloten und zwei Mann Besatzung an Bord in Marseille gestartet ist, auf dem offenen Meer niedergegangen sein. Man nimmt an, daß sich die Besatzung auf dem Boot des Wasserflugzeugs befindet. Maßnahmen zur Auffindung für die Schiffbrüchigen wurden sofort in die Wege geleitet, doch ist bis zum Stunde noch keine Nachricht über ihr Schicksal.

Keine Zensur von "Beizagen" mehr?

Berlin, 9. Februar. (Draht.) Die Berliner Blätter melden, daß im preussischen Unterrichtsministerium Erwägungen im Gange, die Zensur von "Beizagen" und "Hut" zu "merkmalt" in den Schulzeugnissen zu Oberg dieses Jahres abzuschaffen.



SS. Elberfeld-Sonnborn - SV. Lüttringhausen 11:0 (6:0).

Beide Mannschaften traten mit kompletter Mannschaft an. Sonnborn errang einen Bombensieg, der in der Hauptsache auf die Schußfreudigkeit des Sturm- und der Mittelfelds beruht. Die Lüttringhausener mußten gegen die Sonne spielen und das Spiel zu Anfang des Spieles alle Hände voll zu tun, um sich der gefährlichen Angriffe zu wehren. In der 2. Minute eröffnete Sonnborn das Spiel durch einen Schuß aus der Distanz. Schon einige Minuten später läßt der Torwart der Gäste einen Straßstoß des Sonnborn über die Hände gleiten. Die Angriffe der Gäste werden meist schon im Strafraum abgeblockt. Eine drohende Situation tritt bei der 10. Minute ein, als der Mittelfeldspieler der Lüttringhausener einen Schuß in das Tor schießt. Dieser wird aber von dem Torwart der Gäste abgeblockt. Eine gute Vorlage des Mittelfelds führt zu einem Tor. In der 15. Minute erzielt Sonnborn das zweite Tor, dem Nachschuß und Mittelfeldspieler noch zwei Tore folgen lassen. Nach der Pause macht sich auch weiterhin das gute Zusammenwirken der Sonnborn bemerkbar. Die Lüttringhausener in ihrer Hälfte einzuhalten, in dieser Phase noch fünf weitere Tore erzielen, darunter zwei Handballtore. In der Sonnborn Mannschaft war heute kein schwacher Punkt, die Elberfelder lieferten einen sehr guten Spiel, die Elberfelder lieferten einen sehr guten Spiel, die Elberfelder lieferten einen sehr guten Spiel.

SV. Rangenfeld - FC. Schwelm 2:0 (0:0).

Die SV. Rangenfeld ist heute der größte Widerstand der Schwelmer, denen man diesmal allerdings ohne weiteres die größeren Chancen gab. In dem ersten, jedoch keineswegs unsicheren Kampf, gab Schwelm zunächst kurze Zeit den Ton an. Vom Anstoß weg langte es zur ersten Ecke, die jedoch nicht einbrachte. Allmählich arbeitete die SV. Rangenfeld eine leichte Überlegenheit heraus. Die Angriffe, die unterteilt von der besseren Aufrechterhaltung, lieferten mehr Schuß und Gefährlichkeit auf. Der Schwelmer Torwart war auf dem Posten. Deshalb: kann von der Platte gelöst werden. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Die Spannung wuchs. Dem wird der erste entscheidende Treffer gelangen. Die Rangenfeld schenkt dem Schwelmer keine Chance. Nach zehn Minuten führt ein cleverer Schwelmer zu einer Situation für die SV. Rangenfeld. Der Mann war getroffen. Kurz darauf ist der zweite Treffer für die Rangenfeld. Allerdings war die Schwelmer Abwehr nicht ganz schuldlos. Der Kampf wurde nun offener. Schwelm setzte mächtig Druck auf. Aber vorne wollte im Elberfelder nichts gelingen. Rangenfeld hat noch eine sichere Chance, die aber im Elberfelder ausgetreten werden. Mit aufregenden Momenten wurde der Großkampf beschloßen, ohne eine Niederlage zu zeitigen. Rangenfeld hat verdient gewonnen und den Gästen zwei überaus wertvolle Punkte gewonnen.

TuSV. Ronsdorf - SG. Barmen 1:1 (0:1).

Die Parteien lieferten sich einen fairen und abwechslungsreichen Kampf, der ausgeglichen war und beiderseits dieselben Chancen aufwies. Zu beiden Mannschaften waren die Leistungen. TuSV. Ronsdorf war der Paule in Führung gehen und sie bis kurz vor Schluss abhalten. Erst dann führte eine erfolgreiche Ausnutzung eines Eckstoßes zum Ausgleich für die Gastgeber. Bemerkenswert ist, daß die Ronsdorfer diesmal den Kampf während der ganzen Dauer durchhalten und nicht wie sonst nach der Pause abziehen.

Viktoria Barmen - Germania Elberfeld 2:3 (2:2).

In dem aufregend durchgeführten, erbitterten Lokalkampf war das eine Überlegenheit der Gastgeber untereinander, ohne jedoch zum Ausbruch zu kommen. Vielmehr kamen die Elberfelder schnell zu ihrem Führungsstil, das aus einem Wechselspiel bestand, wobei der Ball ins Tor gedrängt wurde. Bereits nach einer Viertelstunde zeigte sich Germania eine gute Kombination mit dem zweiten Tor. Zu Beginn des zweiten Halbzeitabschnittes, der im allgemeinen ausgeglichen charakterisiert. In der 2. Minute sollte Viktoria zum ersten Male auf, und fünf Minuten vor Schluss fiel als Reaktion eines guten Angriffs der Ausgleich für Barmen. Im zweiten Akt legten beide Mannschaften Druck auf, um eine Entscheidung herbeizuführen. Doch die Leistungen liefen sich lange Zeit als die besseren gegenüber den Angreifern. Im ersten und zweiten Halbzeitabschnitt gelang es Barmen, die Gäste zu überlegen. In der 3. Minute vor Spielende fiel die Entscheidung zugunsten der Germania, die einen von Waken verschuldeten Handballstoß aus 25 Meter Entfernung zum Führungstreffer ausnutzte.

SS. Cronenberg - SG. 08 Elberfeld 6:3 (3:0).

Der Gastgeber, der bedeutend mehr vom Spiel hatte, drückt dies auch zahlenmäßig aus. Cronenberg beherrscht vollständig das Feld, so daß von vornherein für Elberfeld wenig Aussicht bestand, das Spiel zu gewinnen. Der Halbrechts eröffnet den Torreigen durch einen Kopfbal, dem sich bis zur Pause noch zwei weitere Tore durch den Ansturm anschließen. Nach der Pause setzt sich Cronenberg in der zweiten Hälfte fort. Ein weiteres Tor, welches das Vierteljahr ins eigene Netz gefaßt wird, stellt das Resultat auf 4:0. Im Gefühl des sicheren Sieges läßt Cronenberg nach. In

die Elberfelder Mannschaft kommt mehr Schwung hinzu. Der Erfolg ihres aufopfernden Spielens sind drei Tore, doch müssen sie sich zum Schluss noch zwei Gegen-tore Cronenbergs gefallen lassen.

Ungeklärte Lage in Remscheid-Solingen.

In der Remscheid-Solinger Gruppe mußte der Tabellenführer, die SpVgg. Solingen-Gräfrath, an der Krabbenhöhe eine Niederlage von 2:0 hinnehmen. Ob die Punkte allerdings dem Sieger, FC. Solingen 93, noch mit zum Aufstieg verhelfen können, ist mehr als fraglich, da die vorliegenden Mannschaften ebenfalls erfolgreich blieben. So gewannen die Obkircher Rasenpieler auf dem Plage des FC. Obkirch mit 3:2; mit demselben Ergebnis rettete VfB. Gilden 03 gegen VfL. Wald die Punkte, und in Remscheid machten die Bewegungsspieler ihre vorsonntägliche Niederlage durch einen 5:0-Sieg über den SpV. Wermelskirchen wieder wett. Zu einem torreichen Treffen trafen sich FC. Solingen 98 und VfL. Remscheid. Das Ende lautete 5:4 für den Gastgeber.

Die Tabelle hat folgende Gestalt genommen:

SpVgg. Sol. Gräfrath	15	11	2	2	40:21	24
VfL. Obkirch	15	11	1	3	43:19	23
VfB. Remscheid	16	10	2	4	45:25	22
VfL. Gilden	14	9	2	3	38:28	20
FC. Solingen 93	13	7	1	5	29:25	15
FC. Obkirch	15	5	3	7	36:38	13
VfL. Wald	15	5	2	8	30:43	12
VfB. Remscheid	15	4	4	7	28:36	12
SpV. Wermelskirchen	15	3	3	9	23:46	9
VfL. Solingen 98	14	3	2	9	35:46	8
SSV. Gilden	15	2	0	13	22:43	4

FC. Solingen 95 - SpVgg. Solingen-Gräfrath 4:2 (1:0).

Vor mehr als 1500 Zuschauern führten die Gräfrather zunächst ein überlegenes Spiel vor, aber ihre Schüsse verfehlten das Ziel. Nach längerem Mittelfeldspiel machte sich 95 frei, und ein harter Schuß des Mittelfelds wurde durch den Halbrechts zum ersten Tor eingeführt. Die gut eingeleiteten Angriffe der Gräfrather wurden durch die aufopfernde Arbeit der Hintermannschaft des 95 gestoppt. Nach dem Wechsel bringt ein Kopfbal des Gräfrather den Ausgleich. Als dann die Gäste mit 2:1 in Führung gehen, raffen sich die 95 auf, und der Halbrechts erzielt den Ausgleich. Der Gastgeber bedrückt weiter das Feld und erreicht durch kurz ein drittes Tor. Die Zuschauer werden nervös und bringen teilweise ins Spiel ein, so daß die Schüsse den Platz säubern muß. Ein Elfmeterball, der wiederholt werden muß, weil Abwehrspieler den ersten Ball gehalten haben, befreit das Schicksal des Tabellenführers, der sich mit 4:2 verdient geschlagen erkennen mußte. Nur mit Mühe konnte das Spiel ordnungsgemäß zu Ende geführt werden.

VfB. Remscheid - SpV. Wermelskirchen 5:1 (3:1).

Wermelskirchen leidet, mit Wind und Sonne im Rücken, gefährliche Vorstöße ein, die von VfB. Remscheid abgewehrt werden, ohne daß aber beide etwas erreichen. Im Anschluß an eine Ecke geht Wermelskirchen dann durch Praktisch des Halbrechts in Führung. Es steht für

SSV. Elberfeld - Schwarz-Weiß Barmen.



Der Barmer Stürmer versucht durch Kopfbal einzusenden.

Zum Handballspiel DSC. 99 gegen Tura Barmen.



Japp (99) kann ein Tor aufholen. Vorgeliegt strecken sich die Turlen.

Remscheid gefährlich aus. Erfolge der Gäste liegen in der Luft, und Remscheid muß schwere Arbeit leisten. Endlich macht sich Remscheid frei, der Einbruch flacht nach innen, und schon steht es 1:1. Bis zur Pause fallen dann in kurzen Abständen noch zwei weitere Tore. Der Sieger steht damit fest: mit einem gefahrenen Sturm kann man gegen eine gute Hintermannschaft nicht aufbieten. In der zweiten Halbzeit wird das Spiel uneben. Die Remscheid erzielen noch zwei Tore, von denen das erste noch abgelehnt wird. In der letzten halben Stunde wird das Spiel immer härter, so daß mehrere Spieler nur noch mit halber Kraft mitwirken können. Die VfB. Mannschaft verdient spielerisch ein Gesamterfolg, während Wermelskirchen in seinen Reihen einige Ver-lager aufweist.

Solingen 98 - VfL. Remscheid 5:4 (4:3).

Solingen liegt gleich im Vorteil, kann aber seine Überlegenheit zunächst nicht zähbar ausbreiten. Remscheid kommt auf und wird ausgeglichen. Zwei Remscheid-Torbrüche führen dann kurz hintereinander zu einem 2:0. In der 10. Minute greift VfL. Remscheid an, und schon bald ist der Gleichstand hergestellt. Beide Parteien erringen weiterhin noch je ein Tor, doch steht Solingen kurz vor dem Wechsel die Führung an. Nach der Pause bleibt das Spiel ausgeglichen, Remscheid kann nochmals das Spiel auf Remscheid stellen. Zwei Schüsse beide Parteien um den Sieg, der Kampf liegt auf und ab, wobei Solingen die gefährlicheren Chancen herausarbeitet. Von einer Ecke aus kann dann auch

Viktoria Barmen - Germania Elberfeld.



Durch Kopfbal wehrt Germania einen Angriff ab.

der Gastgeber den Siegestreffer erzielen. Bei Remscheid war die Hintermannschaft ganz besonders auf. Der Solinger Sturm geht heute besser als in den letzten Spielen.

FC. Obkirch - VfL. Obkirch 2:3 (1:1).

Das Lokaltreffen wurde vor einer großen Zuschauer-menge äußerst feierlich durchgeführt. Beide Mannschaften lieferten sich in der ersten Hälfte ein ebenbürtiges Spiel, wie es auch in dem Halbzietergebnis zum Ausdruck kommt. Rasenpieler geht kurz vor dem Wechsel in Führung, doch kann einige Minuten später der Halbrechts des Wermelskirchen den Ausgleich einbringen. Nach der Pause arbeitet Rasenpieler Sturm produktiver und übernimmt wiederum die Führung und erreicht anschließend daran sogar ein drittes Tor. Nun greift auch der Klub Sturmstürmer an und kann schon bald das Resultat auf 2:2 stellen. Als zum Schluss sah man noch aufregende Momente um Sieg und Punkte. Es gelang dem Gastgeber aber doch nicht, den verdienten Ausgleich zu erreichen. Rasenpieler verließ als die Stärkere den Platz.

VfB. Gilden 03 - VfL. Wald 3:2 (2:1).

Gilden errang einen Knapp, aber verdienten Sieg. Der Gastgeber hatte Erfolg einsehen müssen. Während der ersten Hälfte genigte, fiel der Einbruch ab. Gilden war in der ersten Hälfte leicht überlegen. Aus einer Ecke von rechts fiel durch den Mittelfeldspieler das erste Tor. Durch ein Mißverständnis der Gilden Verteidigung gelang es Wald, auszugleichen. Nach der Pause setzt der Halbrechts das Resultat auf 2:1. Nach dem Wechsel kommt Wald mehr auf, jede Partei tritt noch ein Tor. Es war ein harter Kampf, der gut ge-lieft wurde und einen ansehnlichen Besuch aufwies.

Gruppe Düsseldorf.

In den vier ansehnlichen Treffen fielen reichlich viel Tore. Der VfL. Linsdorf, Düsseldorf unterlag gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf mit 0:1, der SVV. Mettmann mußte sich dem Galt, FC. 05 Düsseldorf, mit 3:6 beugen, während die Sportfreunde Reuth ihren Besuchern aus Oberkassel (SuS) mit 1:6 unterlagen. Beim VfL. 1910 hatten die Heiligen-häuser mit 4:1 das Nachsehen.

SVV. Mettmann - FC. 05 Düsseldorf 3:6 (2:5).

Mettmann war zuerst im Angriff. Ein Elfmeter wegen Hand wird verschossen. Kurz darauf gelang aber dem Einbruch von Mettmann der Führungstreffer, doch ein Schütter der Mettmann-Abwehr ließ die Freude nicht von langer Dauer sein. Dann lag Düsseldorf ein Tor vor, das nach wenigen Minuten, wiederum durch den Einbruch von Mettmann, aufgehoben wird. Ein plötzlicher Umsturz der Mettmann-Hintermannschaft steht dann Düsseldorf in wenigen Minuten dreimal erfolgreich. In der zweiten Halbzeit ist Mettmann über-legen, so daß Düsseldorf mittlerweile recht zahlreich ver-zehrt. Beide Parteien ist jedoch nur noch ein Tor-erfolg beschieden.

2. Bezirksklasse.

In der 1. Gruppe

konnten von den vier ansehnlichen Spielen nur zwei als Punktspiele ausgetragen werden. In den beiden weiteren Treffen Borussia gegen Langenberg und Fußballklub gegen Sudberg, waren die Schiedsrichter ausgetauscht. Man einigte sich daher auf Gesellschaftsspiele. Der Belderer Fußball-klub spielte gegen Sudberg 1:1 und die Borussia verloren gegen Langenberg 1:3. Die Ballspieler in Cronenberg konnten ihre Namensbesten aus Belder nicht bezwingen und mußten eine 2:0-Niederlage hinnehmen. Dann setzte seinen Sieges-zug fort und schlug an der Rohlfurter Brücke den FC. Cronenberg mit 2:3 Toren.

BV. 04 Düsseldorf - TuSpV. Eller.



Der Kreisvorsitzende der BVV hält in famoser Manier einen Ball.

In der zweiten Gruppe

befestigte Union Elberfeld seine Stellung, indem die Mannschaft der Barmer Tura auf deren Plage mit 4:0 das Nachsehen gab. Auch im zweiten Punktspiel blieb der Westen über den Osten heg-risch: VfL. Elberfeld - SVV. Nachbrenn 3:2. Germania Kallenbach 11 11 0 0 22 Tura Barmen 13 10 1 2 21 Union Elberfeld 10 7 1 3 15 Rot-Weiß Barmen 11 4 2 5 10 SV. 07 Elberfeld 10 4 1 5 9 Nachbrenn 12 4 1 7 9 FC. 08 Elberfeld 10 3 2 5 8 Kallingshausen 12 2 3 7 7 Lüttringhausen-Grund 11 0 1 10 1

Die dritte Gruppe

führte nur die Hälfte der angesetzten Spiele durch. Dem FC. Kallingshausen fielen die Punkte kampflös zu, da der Gegner, SVV. Gummernbach, nicht antrat, und das Spiel Raspo Wermelskir-chen-Goldenberg (Ergebnis 0:1) wurde nur als Gesellschaftsspiel gewertet. Der VfL. Remscheid konnte die Spitzenstellung des SVV. Remscheid nicht gefährden, der mit 3:1 gewann, während Dabhausen gegen Gollmerhausen durch einen 4:1-Kampf einen Punkt einbüßte.

Vierte Gruppe.

SpV. Hölsheld gewann gegen SpV. Solingen 09 mit 4:2. Beher 1910 gegen VfL. Obkirch mit 5:1 und Urdenbach gegen Unterbaan mit 7:0, während FC. Gilden 05 dem VfL. Hölsheld mit 2:4 unterlag.

Gauliga.

Im Gau Elberfeld-Barmen

Schlug der Fußballsportverein Elberfeld-Barmen die Reserve der Barmer Schwarz-Weiß mit 4:1 und Germania Elberfeld (Ref.) gewann in Heitzerscheid mit 4:2. Zwischen den beiden Siegern steht jetzt das Ende zu liegen. Außerdem sagten die Reserven des SVV. Elberfeld mit 5:1 über Han-derbach und Richter mit 4:3 über Tönberg.

Gau Remscheid-Solingen.

Rasenpieler Hideswagen gegen Hadesvormwald 2:2. SpV. Hinger gegen VfL. Hülshof 3:0, Auf- röhde gegen Hülshof 4:3 (Ref.-Sp.), Werm-scheid gegen Hülshof 3:3 (Ref.-Sp.).

668. Barmen schlägt Schalke 96 mit 5:0 (4:0).

Schalke hat Vech.

Die Barmer eine Klasse besser.

Durch die gesunde Rivalität mit dem großen Ortsgegner Schalke 04 hat sich die Mannschaft von Schalke 96, die vor nicht allzu langer Zeit nur mit Durchschnittsleistungen aufwartete, zu einer Kampfmannschaft von sehr beachtlichen Rän-gen entwickelt und sich einen guten Platz in der Spitzengruppe des Ruhrbezirks verschafft. Gestern allerdings war die junge Elfenbein der Barmer Sport- und Spielvereine in seiner Weise gewachsen. Sie ließ einen merkwürdigen Mangel an Zusammenhang erkennen und machte obendrein einige schwere taktische Fehler in der Hintermann-schaft, wofür die Niederlage auch ziemlich hoch ausfiel. Der an sich nicht schlechte Sturm hatte in der zweiten Halbzeit Vech. Das hohe Torver-hältnis, das eine ganz einseitige Überlegenheit der Barmer vermuten läßt, gibt den Spielverlauf nicht richtig wieder. Der Kampf war im ganzen offen.

Die Barmer Sp. u. Sp. Bgg. war, we-nigstens in der ersten Halbzeit, eine ganze Klasse besser als ihr Gegner. Sie ging von Anfang an darauf aus, dem schließlich unterlegenen Gegner bereits zu Beginn der ersten Halbzeit mit einigen Toren den Schneid, das Selbstvertrauen und den letzten Rest einer etwaigen Siegesaussicht abzulaufen. Als die Schalke merkten, daß das Tempo ihres Gegners in der zweiten Halbzeit nachließ, suchten sie in ihrem Unternehmungsgeist, kamen zum Schluss immer mehr und mehr auf, bis die Barmer, besonders ihr tüchtiger Hüter, wahrlich Ruhe und Mut genug hatten, das Chrono-meter der Gäste, einige Male nicht ohne Mühe, zu ver-hindern. Die Schalke hätten zweifellos auf Grund ihrer ansehnlichen recht beträchtlichen Aus-dauer und ihres Endspurts gut und gern ein Tor ver-dient.

Das Spiel war besonders in der ersten Halbzeit recht anregend. Raum hatte man begon-nen, da kam es vor dem Tor der Schalke zu ge-fährlichen Situationen. Die Barmer griffen stür-misch an, wollten unter allen Umständen sofort zu Erfolgen kommen. Es dauerte auch nicht lange, und Müller hatte das erste Tor für seine Farben erzielt. Schuß und Abwehr folgten mehrmals auf-einander. Da erhielten die Schwarz-Weißen einen Straßstoß zugesprochen, der von Emmerich auf das Tor geschossen, von dem Nachschuß nach Abwehr eingeschoben wurde. Auch das dritte Tor entsprang einem Straßstoß, diesmal von Rasenpieler, der durch einen gefährlichen, langen Hölzer einen 3:0-Vorführung schaffte. Die Schalke hatten in der Folge Gelegenheit, das Ergebnis zu verbessern. Sie schossen aber einen Elfmeter-

daß über die Latte. Auch der Rest der Halbzeit stand durchweg im Zeichen des Platzverweins, dessen zum Teil glänzendes Zusammenwirken recht angenehm aussah. Ramentisch der Sturm hatte große Augenblicke, Minuten, in denen er vorbildliche Euphorie und Vorlagen zeigte. Ein weiterer Erfolg blieb dann auch nicht aus, den der heute recht schmerzende Müller kurz vor der Halbzeit nach vorhergegangenem gutem Tauschen des Gegners erzielte.

In der zweiten Hälfte ließen die Leistungen, namentlich die der Barmer, nach. Lediglich in den ersten Spielminuten ging es recht lebhaft zu. Schon gleich im Anfang löste Ramsdott, dessen gefährliche Schüsse man heute vermied, eine Rechtsflanke zum 5:0-Vorprung ein, der das Endergebnis bedeuten sollte. Von diesem Zeitpunkt an schonte sich der Platzverweins nicht und ließ namentlich die ausdauernden Gäste aufkommen. Der Sturm beschäftigte die Barmer Hintermannschaft fleißig, die heute wiederum auf der Höhe ihres Könnens war und sich in eine so ruhige, selbstverständliche Weise hineinspielte, daß die Gäste bis zum Schluss nicht einmal ihren Ehrentreffer erzielen konnten.

Endgültig

Die westdeutsche Elf gegen Luxemburg

W. Duisburg, 9. Februar. (Eig. Draht.) Der Verband-Fußball-Ausschuss mußte die Elf, die am kommenden Sonntag in Gladbach-Mörsen gegen Luxemburg spielt, noch einmal umstellen. Die Vereine des Rheinbezirks, die mitten in den Meisterschafts-Kämpfen stehen, konnten ihre Spieler bis auf Borussia M. Gladbach und den VfL Köln nicht abstellen. Ebenso kamen Fortuna Düsseldorf und der VfR. Neurath nicht in Frage, da durch den gestrigen Sieg Fortuna die Lage wieder ungeklärt ist. Sollte es bei seiner Spieler unerwartet zurückgehen und bei, ihre Aufstellung für spätere Spiele zurückstellen. Der VfR. hat deshalb auch Spieler der entfernteren Bezirke herangezogen, so daß die Mannschaft endgültig folgendes Aussehen hat:

Engels	(Borussia M. Gladbach)
Frank	(VfL Köln)
Meier	(Fortuna Düsseldorf)
Schäfer	(VfL Köln)
Denken	(VfL Köln)
W. Müller	(VfL Köln)
W. Müller	(VfL Köln)
W. Müller	(VfL Köln)
W. Müller	(VfL Köln)
W. Müller	(VfL Köln)

Als Ersatzspieler wurden Vukobin (Borussia M. Gladbach), Strahburger, Pfeiffer (Duisburger SpV.), Haag (VfR) angesetzt.

Luxemburg — Belgien 1:0

W. Differdingen, 9. Februar. (Eigener Draht.) In Differdingen trafen sich die beiden National-Fußballmannschaften von Belgien und Luxemburg vor einer großen Zuschauermenge. Die Luxemburger gewannen knapp und überraschend mit 1:0.

Niederlande — Westdeutsche in Düsseldorf?

W. Amsterdam, 9. Februar. (Eig. Draht.) Unter Amsterdamer Vertreten er fährt von gut unterrichteter Seite, daß zwischen dem Westdeutschen Spielverband und dem Fußballverband Niederlande zur Zeit Verhandlungen für einen Fußball-Länderspiel Westdeutschland gegen Niederlande, geplant werden. Der W. hat als Austragungsort dieses Spiels, das noch in dieser Saison stehen soll, Düsseldorf vorgeschlagen. Die Holländer haben noch keine Stellung genommen, doch dürfte ihnen der Vorschlag annehmbar sein.

Italien schlägt die Schweiz 4:2 (4:2)

W. Rom, 9. Februar. (Eig. Draht.) Vor 35.000 Zuschauern wurde in Rom unter Ausweitung des Fußball-Länderspiels Italien — Schweiz ausgetragen. Das Spiel war besonders in der ersten Halbzeit recht temperamentvoll. Die Schweizer lagen bald Jura Potetti mit zwei Toren in Führung. Durch die Zuschauer angefeuert, kamen die Italiener innerhalb einer Viertelstunde durch Magagnoli zu vier Toren. Mit 4:2 stand der Sieg fest, denn nach der Pause verminderten die Italiener trotz Überlegenheit durch die gute Arbeit des Schweizer Torhüters Vache keinen Treffer mehr.

Quer durchs Reich

Westdeutschland

Rhein-Bezirk
W. Köln — W. Gladbach 1:0. Tübingen 0:0. W. Köln — W. Gladbach 1:0. Tübingen 0:0. W. Köln — W. Gladbach 1:0. Tübingen 0:0.

Mittelrhein-Bezirk
W. Bonn — W. Koblenz 1:1. W. Bonn — W. Koblenz 1:1. W. Bonn — W. Koblenz 1:1. W. Bonn — W. Koblenz 1:1.

Ober-Rhein-Bezirk
W. Mannheim — W. Heidelberg 1:1. W. Mannheim — W. Heidelberg 1:1. W. Mannheim — W. Heidelberg 1:1. W. Mannheim — W. Heidelberg 1:1.

Süd-Rhein-Bezirk
W. Karlsruhe — W. Freiburg 1:1. W. Karlsruhe — W. Freiburg 1:1. W. Karlsruhe — W. Freiburg 1:1. W. Karlsruhe — W. Freiburg 1:1.

Westfalen-Bezirk
W. Dortmund — W. Münster 1:1. W. Dortmund — W. Münster 1:1. W. Dortmund — W. Münster 1:1. W. Dortmund — W. Münster 1:1.

Erste Bezirksklasse

Rhein-Bezirk
W. Köln — W. Gladbach 1:0. Tübingen 0:0. W. Köln — W. Gladbach 1:0. Tübingen 0:0.

Westdeutsche Tennis-Erfolge auf der ganzen Linie.

Gilde Krahwinkel wird deutsche Hallenmeisterin.

W. Bremen, 9. Febr. (Eig. Draht.) Was die Vorentscheidungen in der Bremer Tennishalle erwarten ließen, ist zur Tatsache geworden. Die westdeutschen Vertreter konnten auf der ganzen Linie Erfolg flaggen. Die Damen, wohlgerüstet die Damen, die die härteste internationale Konkurrenz hatten, die Damen, die den Spezialistinnen im Doppel, den Engländerinnen, den Sieg in einer Form ernteten, die für die Damen und wohlverdienten Jubel erzielte. Sämtliche Meisterschaften, an denen unsere Damen teilgenommen haben, nach Westdeutschland. Gilde Krahwinkel sicherte sich den Meistertitel im Dameneinzel gegen die Hamburgerin Ellen Hoffmann, deren guter Vorhand allein nicht ausreichte, die vielseitige Offensivistin zu bezwingen. Im gemischten Doppel mit dem bekannten Engländerin Krahwinkel als Partnerin gewann das gemischte Doppel gegen das schwedische Meisterpaar Frau Krahwinkel und Krahwinkel. Gilde Krahwinkel endgültig schlugen im Dameneinzel die Engländerinnen Strawson/Hemman in einer heißen Stunde 6:0, 6:1.

Auch diesmal war das Hallenspielfeld der Halle wieder vollkommen erschöpft. Die dankbaren Besucher bekamen das erwartete, hochwertige Tennis zu sehen, wenn es auch diesmal keine Überzahlungen mehr gab. Die Abmeldung ließ auch am Sonntag nichts zu wünschen übrig.

Für das Finale im Dameneinzel hatten sich Ellen Hoffmann (Hamburg) und Gilde Krahwinkel (Hessen) qualifiziert; das Spiel begann mit sehr frühen Angriffsschlägen der Hamburgerin, die ihre Erfahrungen aus dem Reparaturspiel Hamburg — Rheinland in Essen zu verwerthen suchte. G. Krahwinkel holte erst auf 8:3 auf, dann führte die Hamburgerin sogar mit 5:3, und, etwas allzu sicher geworden, verlor sie das entscheidende Spiel. Nun setzte G. Krahwinkel zum Generalangriff ein, auf den G. Hoffmann nicht vorbereitet war und gegen den sie auch nicht gerüstet war. Sie verlor den Satz noch mit 7:5 und den zweiten lustlos 6:0.

Erich Recknagel Deutscher Schimeister 1930.

Der Thüringer siegt auch im Sprunglauf. — Der Höhepunkt in Oberdorf.

W. Oberdorf, 9. Februar. (Eig. Draht.) Die Deutschen Ski-Meisterschaften 1930 erreichten mit dem Abchluss im Sprunglauf ihren Höhepunkt. Bei klarem, aber kaltem Wetter hatten zahlreiche Sonderzüge Tausende von Schaulustigen nach dem Sportort gebracht. Um die Schattenbergbahn angegruppert sich über 8000 Zuschauer, die den großen Kampf um Meisterschaften mit höchster Spannung erlebten. Neben vielen hohen militärischen Persönlichkeiten war auch die Königin von Holland mit ihrem Gefolge anwesend.

Die Sprungverhältnisse der Schanze waren nicht günstig. Von den 50 Teilnehmern schieden schon viele Bewerber beim ersten Sprung aus, da sie kürzten. Der Ablauf war vereinfacht und schwierig zu nehmen, auch die Aufsprungbahn war, obwohl man sorgfältig Schnee aufgetragen hatte, eiskalt und hart. Der Springer Vahl (Krummhölz) kürzte bei seinem zweiten Sprunge so schwer, daß er bewußtlos mit einer Kopfverletzung liegen blieb und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. R. u. r. (Braunlage) überflieg im Sprung, kam aber noch recht glücklich auf und erlitt nur leichte Kontusionen.

Mit zwei schönen Sprüngen von 55 und 50 Meter konnte sich der Thüringer Erich Recknagel (Oberhof) nicht nur den Sieg im Sprunglauf, sondern auch den Titel eines Deutschen Meisters mit der besten Gesamtleistung von 427,60 Punkten sichern. Im Sprunglauf erhielt der Thüringer die Note 225,10. Zweiter wurde der Münchener Alois R. a. r. mit Sprüngen von 55 und 55 Meter und der Note 221,50 vor Walter G. a. h. (Klingenthal), der mit Sprüngen von 55 und 54 Meter nur mit der Note 218,30 den dritten Platz belegen konnte.

In der Kombination kam es zu einem Überzahlungssturm des Schnees. R. a. r., der hinter Recknagel mit 425,00 die beste Note erhielt, Alois R. a. r. brachte es auf 419,30 Punkte und lag daher vor dem Münchener R. a. r., der die Note 395,93 aufwies. G. a. h. hatte auf einen Start beim Sprunglauf verzichtet.

Die Preisverteilung nahm der Vorsitzende des Deutschen Ski-Verbandes, Dr. Penner (Renal) vor.

Staksrud

Wird Eisbahnweltmeister.

Bahngang wird nur Zweiter.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über 1000 Zuschauern in der Kjøpstad Arena in Oslo ausgetragen. Staksrud im Gesamtergebnis dem Europameister.

W. Oslo, 9. Februar. (A. d. L.) Die Eisbahn-Weltmeisterschaften wurden bei den Eiskäufen über 1500 und 1000 Meter bei über

Glückhafter Ausklang im Handball.

Tura Barmen fertigt DSC. 99 mit 11:6 ab!

HC. 95 Solingen besiegt Tura Düsseldorf 6:2. — Programmreicher Verlauf der Endspiele. — Zahlreiche Gesellschaftsspiele.

Ohne Schwierigkeiten konnte Berg-Mark mit dem gestrigen Sonntag seine Bezirksmeister-Schaft streifen, nach dem die Tura Barmen bereits seit vergangener Sonntag feststand. Was wir erwartet haben, ist prompt eingetreten: Abermals kam die Vor-machtstellung des Tura Barmen hier wiederum zu steil, die sich über die durchgeführte. Denn den übrigen Teil-spielen. Das gestrige Tura-Spiel im Hofen gegen HC. 95 Düsseldorf war wiederum ein voller Erfolg in jeder Beziehung. 2500 Zuschauer gaben dem spannend durchgeführten Kampf den Namen. Tura Sturm wartete durchweg mit Meisterleistungen auf, er war jedenfalls bedeutend besser als in all den vorausgegangenen Spielen. Es hing im übrigen für Barmen nichts davon ab, daher (scheinbar) die ruhige, selbstbewusste Spielweise. 11:6 für Barmen war das Ende. — HC. Solingen 95 wartete ebenfalls mit gutem Können auf. Nach anfänglicher Überlegenheit der Düsseldorf, die allerdings nichts einbrachte, ließ der Klub zu immer besserer Form auf, hatte aber auch noch mit den Werten, so daß es nur mit 2:0 in die Pause ging. Nachher spielte Solingen größtenteils überlegen und stellte den 6:2-Sieg verdient sicher.

Die Schlußtafel:

Tura Barmen	6	5	1	0	37:16	11
HC. Solingen 95	6	2	2	2	23:22	6
HC. 99 Düsseldorf	6	2	1	3	27:38	5
Tura Düsseldorf	6	0	2	4	19:30	2

Tura in Meisterform.

HC. 99 Düsseldorf 11:6 (6:1).

Das letzte Endrundenspiel, bei dem die Part-ner beide nichts zu verlieren hatten, war von hohem Propagandawert, da bei dem torreichen Ausgang und der von beiden Seiten an den Tag gelegten Fairness die Zuschauer besonders auf ihre Kosten kamen. Besonders vor der Pause ließ Tura Angriff zu einer Form auf, die an die allerbesten Zeiten erinnerte und dem nur ein Mangel fehlte: der Tura Sturm. Denn hätte der Düsseldorf nicht so hervorragend gehalten, wäre das Ergebnis bis zum Wechsel katastrophal geworden. Barmen's Rückspiel eröffnete den Torreigen schon bald durch einen platzierten Ball in die linke Ecke. Für Mangelmeier unerreichbar. Wenige Minuten später war es derselbe Spieler, der auf dieselbe Weise das Ergebnis auf 2:0 erhöhte. Die sehr eifrigen Gartenarbeiter waren auch nicht müde, durch ihre Schnelligkeit kamen sie oft plötzlich durch, konnten aber an der gut aufgestellten Barmer Verteidigung nicht vorbei. Die Mannschaft schraubte den Vorsprung durch eine wichtige Bombe nach guter Einzelarbeit schnell auf 3:0. In der Mitte der Halbzeit kam der Klub durch indirekte Verwandlung eines Straßwurfs zum einzigen Treffer vor der Pause. Auch weiterhin war der Barmer Sturm nicht zu halten. Aus allen Ecken wurde geworfen, vieles verfehlte das Ziel und nicht viel mehr flüchte der Hüter durch Kniep, Hellmeister und Diekmann, die es beim Wechsel 6:1.

Nach Wiederbeginn spielte Barmen die ungünstigere Seite, gegen die Sonne. 99 kämpfte verzweifelt, um das Ergebnis günstiger zu gestalten. Schon vom Anspiel führte eine gute Solol-leistung von Tapp zum zweiten Treffer. Barmen's Mittelfürer erhöhte dann weiter von der Außenlinie aus nahezu unumgänglich. Ein Straßwurfs Tapp, der von den Verteidigern ab-prallte, bekam eine andere Richtung, wurde von Bruchmann noch eben erreicht. Trotzdem nahm der Ball langsam seinen Weg ins Netz. Hellmeister setzte sich dann gut und erfolgreich durch. Diekmann sorgte für den 9:3-Stand. Ein Straßwurfs ließ die Spanne für 99 abermals geringer werden. Zonangehend blieben jedoch die Barmer, die nunmehr auf 11:4 erhöhten Unentschieden kämpften die Düsseldorf, erreichten zwei Straßwürfe, die zu Toren ausgenutzt wurden. Leitung durch Kämmer-Solingen war einwandfrei.

Solingen rehabilitiert sich.

HC. Solingen 95 — Tura Düsseldorf 6:2 (2:0).

Der Kampf begann mit schnellen Vorstößen der Düsseldorf, die die ersten fünf Minuten im Front waren, aber nichts erreichten. Solingen fand sich dann besser. Mit den Werten hatte der Klub Pech. Durch Straßwurfs von Klein übernahm er dann die Führung; hatte dann aber erst kurz vor der Pause mit einem schönen Treffer Klein zum zweiten Male Erfolg. Nach zehn Minuten holte Tura auf. Solingen wurde im weiteren Verlauf immer mehr überlegen. Klein und Klein-gang sorgten für die 4:1-Führung. Tura Sturm spielte immer zerfahren, kam aber doch noch zu dem zweiten Gegentreffer. Bis zum Schluß war 95 plat überlegen und erzielte den auch in dieser Höhe verdienten 6:2-Sieg.

Gesellschaftsspiele

Die Langerfelder SpG. hatte Vik-toria Barmen zu Gast. Beim Stande von 3:3 brach Langerfeld wegen der unzureichenden Leitung den Kampf kurz vor Schluß ab. Tura Barmen erreichte gegen Tura Barmen nicht die gewohnten Leistungen. Barmen konnte den guten gegnerischen Hüter erst nach der Pause zum 2:2 überwinden. Noch zweimal über-nahm Barmen die Führung und zweimal zog der Sportklub gleich. Germania Elberfeld und B. B. Lüt-tichhausen lieferten sich eine interessante Begegnung, die die Elberfelder erwartungsgemäß mit 4:0 (4:0) für sich entscheiden konnten. Tura Barmen wollte bei dem HC.

Schwelm und konnte mit 8:1 einen über-legenen Sieg feiern. Schwarz-Weiß Barmen hinterließ in Düsseldorf gegen Elber 04 mit ihrer jungen



Auf einen guten Eindruck. Nach der Pause erhöhte Schwarz-Weiß den Vorsprung (Halbzeit 1:0) innerhalb zwei Minuten auf 3:0, womit der Sieg sichergestellt war, zumal sich Elber mit dem Schrittreffer begnügen mußte.

Die 1. Sp.-Vgg. Solingen-Gräfrath war gegen Ahenania Düsseldorf größtenteils überlegen. Durch zwei Treffer kam der Gast zu einem 2:1-Sieg. VfB. Remscheid — HC. 99 R. Biebinghausen 5:2. Jugend Reut. — VfB. Krefeld 2:2. Tura Düsseldorf — Tura Barmen 3:0.

Der Handballsport marschiert.

WGB. Handballtagung in Barmen.

Der Frauenhandball wird abgelehnt. Erhöhte Aufmerksamkeit der Jugend.

Am Samstag hielt der Verbandshandballaus-schuss nach langer Zeit im Barmer Vereinshaus eine gut besuchte Tagung ab, an der mit Aus-nahme von Hesse-Hannover alle Bezirksreferen-ten teilnahmen. Der Vorsitzende Wichnowski-fagen eröffnete die Sitzung mit einem allgemei-

nen Vortrag über die Handballbewegung. Das Ergebnis seiner Feststellung war, daß der Hand-ball auch im vergangenen Jahre einen weiteren starken Einfluß in der Sportbewegung zu verzeichnen hat und in quantitativer Hinsicht weitere Fortschritte aufweist. Ander-seits beleuchtete er auch die Schattenseiten, die bei dem mächtig blühenden Sport auftreten sind. Vielfach ließen die Kämpfe in puncto Fair-ness zu wünschen übrig. Im Gegensatz zu den an-deren Sportarten hoffte er, daß beim Handball mehr die ideale Seite des Sports in den Vordergrund gerückt werde. Der Sport sei noch jung und das Bestreben der Beteiligten müsse daher eher Aus-sicht auf Erfolg, wenn man rechtzeitig da Hand-anlege, wo es nötig erscheine.

In der Frauen-Handballbewegung einigte man sich dahingehend, weiter passiv diesen Sport gegenüber zu verhalten. Rei-fergesellschaftsspiele wurden grundsätzlich ab-gelehnt. Das Kapitel Jugendfragen löste eine mehr als stundenlange Debatte aus. Erhöhte Aufmerksamkeit für den Schulen zu Wi-men, die bereits ausschließlich den Handballsport ausüben. Dabei kann es um den Nach-wuchs nicht bange. Vorgesprochen wurde, den Schülern bei großen Veranstaltungen freien Eintritt zu gewähren und den Schulen bei ihren Spielen unsere Schiedsrichter zur Verfügung zu stellen. Jugend-Diplomspiele sollen mehr als bisher gefördert werden. Vorbedingung ist jedoch, daß die Senioren in allen Fällen den Jugendlichen mit gutem Beispiel vorangehen. Ein Vorklass, am Jugendvortag den Jugend-lichen freien Eintritt zu gewähren, fand Annahme. Der Antrag, die Zulässigkeit von Vereinen zur ersten Klasse von dem Vorhandensein von Jugendmannschaften abhängig zu machen, wird der Wahlversammlung erneut vorgelegt werden.

Die Endspiele im Handball beginnen

Am kommenden Sonntag legen bereits die Endspiele um die westdeutsche Handballmeis-terchaft ein. Es werden wie im Vorjahre zunächst in zwei Gruppen, West und Ost, die beiden besten ermittelt, die dann wieder im Endrundenspiel die beiden westdeutschen Vertreter zur Deutschen Meisterschaft ausspielen.

In der West-Gruppe stehen sich am Sonntag in Barmen Alemannia Nachen und Tura Barmen gegenüber, während der Halbsport-verein Wülheim in Wülheim (Ruhr) den HSV. Wülheim (Koblenz) empfangt.

Stoßen im Wuppertal.

Knapper Sieg der HC.

HC. 99 spielt in Köln unentschieden.

Der eingetragene Frost erschwerte die Durch-führung der vorgesehenen Spiele außerordentlich und stellte an die Mannschaften erhöhte Anforder-ungen. Unter Berücksichtigung dieser Umstände sind zum Teil die nicht ganz erwarteten Ergeb-nisse erklärlich, denn für die Austragung eines Handballspiels sind mehr als in jeder anderen Sportart einwandfreie Plätze erforderlich. Auf dem Plage der Elberfelder Turn-gemeinde fand das Spiel zwischen Weis-sen und Preußen - Münster statt, das einen unerwarteten Ausgang nahm. Die Turngemeinde, die am vergangenen Sonntag gegen den HC. 99 mit recht guten Leistungen aufwartete, ent-läutete diesmal. Die Mannschaft fand sich schlei-cher mit dem harten Boden nicht recht ab, lediglich

die Hintermannschaft der HC. 99 arbeitete in gewohnt sicherer Weise. Die Weissen dagegen übertrafen nach der angenehmen Seite, denn sie stellten eine unerwartete gute Einheit. In der be-sonderen der recht schnelle Angriff sowie ein aus-gezeichnetes Hüter annehmbar ausfallen. Es wurde ein hartes und interessantes Treffen vorgeführt. Beide Mannschaften ließen allerdings auch ver-schiedentlich mehrfache Torerfolgungen aus. Troz-dem ist das Ergebnis, dem Spielverlauf nach ver-dient, mit 1:0 zugunsten der HC. 99 auszufallen, denn die Elberfelder zeigten im Durchbruch die besten Gesamtleistungen. Die zweiten Ver-ten der HC. 99 wollten in Gießenberg und trafen dort gegen den Reutling im Kreis. Sport und Spiel 0:0, an Erwartungsgemäß liege in diesem Kampfe die größere Spielerfahrung der HC. 99, die ihren Gegner mit 4:0 (2:0) schlugen. Gießenberg verlor allerdings eine gute Trai-ningsarbeit, die aber nicht ausreichte, um sich den Elberfeldern gegenüber erfolgreich behaupten zu können. Die Platzverhältnisse ließen jedoch manche Wünsche offen.

Der Elberfelder HC. 99 lieferte in Köln dem HC. 99. W. ein sehr gutes Spiel. Die Reutling, die auf eigenem Platz ein leichtes zu schlagender Gegner sind, vermochten allerdings nicht, die Niederlage des ersten Spieles in Elber-feld weitzumachen. Trotz teilweise harter Über-legenheit langte es nur zu einem unentschiedenen 1:1-Ergebnis. Bei Halbzeit lautete das Ergebnis 0:0. Der beste Teil beim HC. 99 war auch diesmal die ausgezeichnete Hintermannschaft, die verschiedent-lich im letzten Moment gefährliche Angriffe der Reutling rechtzeitig und sicher unterband. Die Mannschaft der Elberfelder, die im Sturm um-gestellt war, bewährte sich nur teilweise, wurde allerdings bei der guten Kaderstärke und Hinter-mannschaft Köln vor seine leichte Aufgabe ge-stellt. Trotzdem ist das Ergebnis unter Berücksichtigung der außerordentlich schwandenden Be-standungen des HC. 99, besser auszufallen, als man erwartet hatte. Die zweiten Herren von Elber-feld, die nur mit zehn Mann spielten, mußten sich dem besseren Können des Gegners mit 3:3 überraschend beugen.

HC. 99 hatte mit Union Ham-born (2:1) keinen leichten Stand.

Der Solinger Hodeclub fand eben-falls im Duisburger Spielverein einen gleichwertigen Gegner vor, bei dem auch mit 4:3 (3:2) knapp, aber doch verdient, das Spiel zu seinen Gunsten entschied.

Weiter drunter und drüber

Breslauer Schützengarnen

Die Breslauer Schützengarnen war Sonntag nacht ausverkauft. Zunächst wollte keine Jagd aufkommen, und das Publikum wurde schon un-geduldig. Dann aber brach plötzlich mit dem ersten Schuß der 9-Uhr-Vertagung der Sturm los und eine wilde Jagd tobte eine ganze Stunde über die Planken. Hierbei gab es wieder einen völligen Umsturz im Rennstapel. In der ersten Stunde wurden 45.180 Kilometer ge-fahren. Als Ruhe eingekehrt war, konnten von Rempen-Büschelungen aufgenommen mit Mann-schaften, die drei bis sechs Runden im Rückhand waren, langsam eine Runde gewinnen. Um 23 Uhr hatte man 137.040 Kilometer bedeckt. An der Spitze lagen Pöcher-Göbel vor Preuß-Neßter und von Rempen-Büschelungen, die eine Runde im Rückhand waren. Der Stand:

1. Pöcher-Göbel 78 Punkte, 2. Preuß-Neßter 71 P., eine Runde zurück; 3. von Rempen-Büschelungen 66 P., 4. Charlier-Duray 61 P., 5. Petri-Kroschel 56 P., zwei Runden zurück; 6. Weinburg-Tunge 50 P., 7. Manthen-Schön 49 P., vier Runden zurück; 8. Gossens-Deneel 48 P., 9. Kausch-Gürtgen 48 P., 10. Haudel-Dauet 48 P., fünf Runden zurück; 11. von Reule-Sagace 48 P., 12. Knapp-Niethe 41 P., 13. Hoffmann-Galler 11 P.

Im Breslauer Schützengarnen herrscht weiter der größte Durcheinander. Kurz vor Redaktionsschluß wird uns der neueste Stand mitgeteilt:

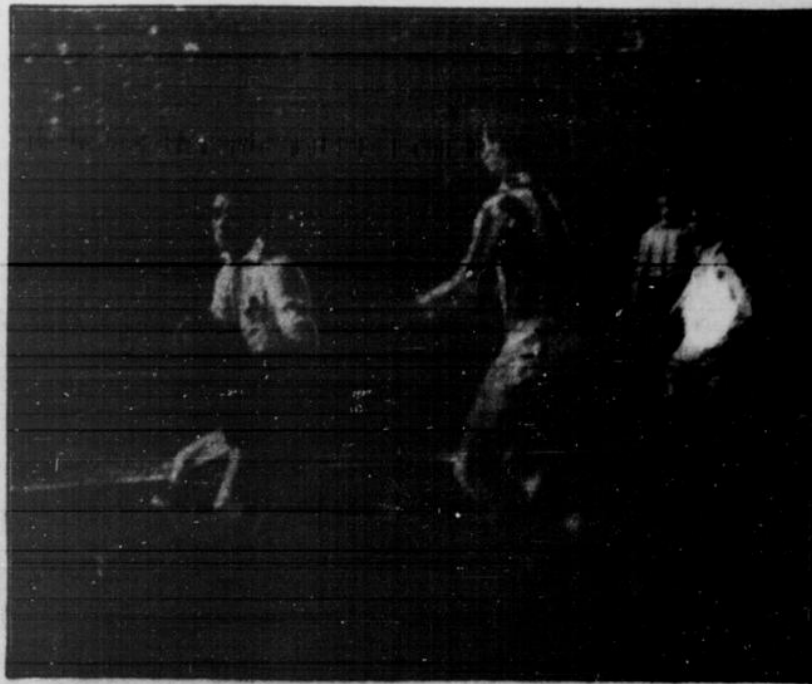
10. Februar, 10. Februar. (Eig. Draht.) Der Stand des Breslauer Schützengarnens: Es führen Göbel/Neßter mit 81 Punkten; eine Runde zurück: 2. Petri/Kroschel; zwei Run-den: 3. Kausch/Gürtgen 48 Punkte; drei Run-den: 4. von Rempen/Büschelungen 40 P.; 5. Gossens/Deneel 47 Punkte. Die übrigen Punkte liegen bis zu 9 Runden zurück.

Hüter der beste Fahrer

Deutschland schlägt Belgien im Radfahren.

10. Februar, 6. Februar. (Eig. Draht.) Der Radfahrer-Kampf zwischen Deutschland und Belgien endete mit einem 19:8-Sieg der Deutschen. Der beste Mann des Tages war der Hannoveraner Erich Möller, der beide Ränge über 40 Kilometer sicher ge-winnen konnte.

Stichtag: Deutschland — Belgien: 1. Gant 40 Kilometer; 1. Möller (Deutschland) 42:35 Minuten; 2. Benoit (Belgien) 51 Meter; 3. Wih-löder (Deutschland) 50 Meter; 4. Quast (Belgien) 1800 Meter zurück; 2. Gant 40 Kilo-meter; 1. Möller 4:41 Minuten; 2. Benoit 1200 Meter; 3. Wihlöder 1800 Meter; 4. Quast 2250 Meter zurück. Walfahren für Amateure 1000 Meter: 1. Trauden (Belgien); 2. Bremer (Dachau); 3. Gopel (Dachau); 4. Hise (Dachau). Einhanden-Mannschaftsfahren für Amateure: 1. Bremer/Tenge 41 Punkte; 2. Wihlöder; 2. Gossens/Tenmann 38 Punkte; 3. Ungelsham/Gabriel 27 Punkte; 4. Gopel/Gossens 26 Punkte.



Der DSC-Sturm versucht, einen Torwurf auszubringen, wird aber von dem schmerzhaften Barmer Verteidiger gebündelt.

Wintersportlers Erleben in Gold und Weiß.

1. Staffellauf des Schiklubs Sauerland

Die Wuppertaler Ortsgruppe „Barmen“ erringt als beste Flachlandgruppe den Wanderpreis des Verlages W. Girardet. — Die Ortsgruppe Winterberg Sieger im Staffellauf der Berggruppen.



Seit wenigen Tagen liegt auch das Gebiet um den kahlen Asten, ein großer Teil des Hochsauerlandes verschneit, verzaubert von der weichen, lockenden Fläche. Es liebt unter den Wintersportlern des Westens die harten die Glaciersportler unter ihnen schon längst neidisch ins Hochgebirge, in den Harz, in den Schwarzwald fahren sehen. Sie aber hatten vergeblich auf Schnee und Eis. Und nun endlich der erste Wintersportsonntag!

Silbergrau und glänzend liegt die Luft in der blendenden Sonne. Es ist, als ob der Winter seine Getreuen, die Jahr um Jahr immer zahlreicher werden, so recht einmal entschädigen wollte für so viel enttäuschte Hoffnung. Und er spendete in überreicher Laune. Der Schnee war Pulver. Weiß sprühte es im Sonnenglanz um die gleitenden Skier. Die Rede allerdings, namentlich im Walde, war flüchtig noch recht dünn. Aber es langte zum fröhlichen Sport. Vor allem strahlten die Schneefelder.

Tausende kamen. Wälder von Schneeschuhen speisten die Sonderzüge schon am Samstagabend aus. Am Sonntag war die Zahl schon auf 6000 gekommen. Dazu die Schaulustigen, die zu den Staffellaufen des Schiklubs Sauerland und zu den Bobrennen in Winterberg eintrafen.

Es war wieder einmal westdeutscher Wintersporthochbetrieb im Sauerland, mit seinen Begleiterscheinungen der Ueberfüllung, der Anhäufung mannigfaltiger Bilder.

Der Hauptanziehungspunkt bildete selbstverständlich für den Wintersportler der zum ersten Male vom Schiklub Sauerland organisierte Staffellauf. Es genügt für die gute Organisation, daß trotz der kurzen Zeit der Vorbereitung und den in der Schneelage begründeten verschiedenen Schwierigkeiten sein Verlauf glatt und ohne ernsthafte Unfälle vor sich ging. Namentlich die Waldstrecken gaben den Läufern ernsthafte Aufgaben. Im Verhältnis wurden in Anbetracht der geringen Trainingsmöglichkeiten von den einzelnen Läufern recht gute Zeiten erzielt. Daß auch diesmal die Ortsgruppen im Sauerland die ersten Sieger blieben, war zu erwarten.

Auch die Flachlandgruppen haben ihren Mann gekannt.

Sie rüden den örtlichen Gruppen immer näher. Ein Beweis, wieviel gutes Material der Wintersport Westdeutschlands namentlich in seiner zielbewußten Jugend groß steht.

Das Wuppertal wird es mit besonderer Genugtuung verzeichnen, daß als erste unter den Flachlandgruppen die

Ortsgruppe Barmen siegte und damit den vom Verlag W. Girardet gestifteten wertvollen Wanderpreis in Gestalt einer silbernen Schale errang. Elberfeld rückte an die dritte Stelle. Zweiter Sieger der Flachlandgruppen wurde Düsseldorf. Auch als bester Läufer

Der Sportleiter des Schiklubs Sauerland, Schöler-Barmen, schloß hieran noch den Dank an die Gruppen an, die die Organisation des Staffellaufs unterstützten. Er gab dann die Bedingungen der Wanderpreise und unter einem fröhlichen Scherz auf die Sieger die Namen der



Abmarsch im Wuppertal.

fer des Flachlandes wurde ein Mitglied der Düsseldorf Ortsgruppe bewertet.

Bei der Preisverteilung konnte der Vorsitzende des Schiklubs Sauerland, Rechtsanwalt Breidenbach, den Leistungen die Anerkennung ausdrücken. Den Dank stellte er den Spendern der Preise für den Staffellauf ab, besonders dem Verlag W. Girardet für den für die Flachlandgruppen gestifteten Preis, die schöne Silberne Schale, und der Stadt Winterberg für den silbernen Pokal.

Preisräuber und die Zahl der besten Läufer bekannt.

Die Ergebnisse

(nach Gruppen geordnet).

Berg-Ortsgruppen:

1. Ortsgruppe Winterberg I, 3,04,40, silberner Pokal der Stadt Winterberg, jeder Läufer eine Urkunde. 2. Ortsgruppe Winterberg II, 3,15,05, silberne Plakette. 3. Neustadt, 3,19,46, Bronze-Plakette.

Flachlands-Ortsgruppen:

1. Ortsgruppe Barmen, 3,20,19, silberne Schale des Verlages W. Girardet (jeder Läufer eine Urkunde). 2. Düsseldorf, 3,27,28, silberne Plakette. 3. Elberfeld, 3,44,06, Bronze-Plakette.

Allergruppen:

1. Ortsgruppe Bochum, 3,48,51, Bronze-Plakette. 2. Düsseldorf, 4,01,06, Urkunde.

Gesamtplacement

Strecke ca. 40 Kilometer:

1. Ortsgruppe Winterberg I, 3,04,40. 2. Winterberg II, 3,15,05. 3. Neustadt, 3,19,46. 4. Barmen, 3,20,19. 5. Siebelsberg, 3,21,42. 6. Düsseldorf I, 3,27,28. 7. Schmalenberg, 3,43,29. 8. Elberfeld, 3,44,06. 9. Duisburg, 3,44,54. 10. Etuf Essen, 3,48,41. 11. Bochum A-RL, 3,48,51. 12. Düsseldorf A-RL, 4,01,06. 13. Essen, 4,01,06. 14. Bochum I, 4,03,53. 15. Arnberg, 4,18,20. (Eine Staffel aufgegeben.)

Die Sieger-Mannschaften:

Ortsgruppe Winterberg I: Deimel, Sonntag, O. Schnurbusch, Brinmann, S. Schnurbusch. Ortsgruppe Winterberg II: G. Brinmann, Grufemann, Steinhilber, Wähle, Schmitt. Ortsgruppe Barmen: Engelbrecht, Wessel, Ose, Wittenborn, Reising. Ortsgruppe Düsseldorf: Rein, B. Bieber, A. Bieber, Seidler, Brühl.

Beste Läufer der einzelnen Strecken:

Strecke 1 (7,5 Kilometer): Deimel-Winterberg, 3,05, silberne Pl. Berggruppe. Rein-Düsseldorf, 3,05, Bronze-Plakette, Flachland. Strecke 2 (7,5 Kilometer): Grufemann-Winterberg, 3,43, silberne Pl. Berggruppe. Ruhl-Duisburg, 3,47, Bronze-Pl. Flachland. Strecke 3 (7,5 Kilometer): O. Schnurbusch-Winterberg, 3,13, silberne Pl. Berggruppe. Ose-Barmen, 4,10, Bronze-Pl. Flachland. Strecke 4 (10 Kilometer): Wittenborn-Barmen, 4,42, silberne Pl. Flachland. A. Brinmann-Winterberg, 4,16, Bronze-Pl. Berggruppe. Strecke 5 (7,5 Kilometer): S. Schnurbusch-Winterberg, 3,30, silberne Pl. Berggruppe. Reising-Barmen, 3,19, Bronze-Pl. Flachland.

Ein wichtiges Vorrundenspiel.

Am die D.E.-Handball-Kreismeisterschaft 8b.

TV. Vohwinkel - TV. Remscheid 1861 4:3 (0:1).

In Vohwinkel gab es wieder einmal einen Großkampf. Eine große Zuschauerzahl wollte Zeuge sein im Kampf der Meister des Wuppertals und des Bergischen Landes. Beide Vertretungen haben ihre stärkste Mannschaft zur Stelle. Die Remscheider haben Platzwahl und wählen die Sonne im Rücken als Bundesgenossen.

Zu Anfang ein vorzügliches Abtasten des Gegners. Remscheid tritt für eine kurze Zeit das Spiel. Die Vohwinkler lassen eine Zeitlang ihre Anhänger und Freunde in großer Sorge, denn sie finden sich gar nicht und spielen vor dem Tor sehr verfahren. Sie lassen den gewohnten Schwung vermissen. Der ausgewählte Hohen ist zweifellos nicht schuldlos daran, der sich besonders vor den Toren recht bald in einen Wust verwandelt. Der schlüpfriß gewordene Ball entgleitet den Spielern häufig. Recht abwechslungsreich und torlos vergehen die ersten 25 Minuten, bis es dem Remscheider Meister gelingt, kurz vor Schluss der ersten Hälfte in Führung zu gehen.

Mit großer Spannung steht man der Fortführung des Kampfes nach der Pause entgegen. Vohwinkel macht sich frei und erzielt den verdienten Ausgleich. Remscheid ist ganz und gar auf Sieg eingestellt und spielt mit größerem Eifer. Ihre Mühe wird dann auch durch ein weiteres Tor belohnt: recht schnell reiht sich der dritte Treffer an. Nun scheint Vohwinkels Niederlage besiegelt zu sein. — Es kommt aber anders: Der Wuppertaler Gaumeister besinnt sich darauf, was auf dem Spiele steht. Wie auf ein Kommando schlagen die Vohwinkler ein äußerst schnelles Tempo an und bringen die Bergischen aus dem Konzept. Der glänzende Güter muß dauernd in Aktion treten und weiß vorerst noch alles zu halten. Mit den Würfen haben die Turner aus dem Westen des Wuppertals reichlich Rech. Alles geht neben und über die Batten. Unter diesen sogar vier Strafwürfe. Endlich sieht das Leder zum zweiten Male in Remscheids Händen. Vohwinkel zeigt jetzt großen Eifer. Ein Verhängnis für die Gäste wird ein gegebener 13. Meier-Ball, der die Partie wieder unentschieden gestaltet. Nur noch wenige Minuten sind zu spielen. Die Zuschauer fangen nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit. Jetzt kommt das berühmte Finale der Vohwinkler. Unaufhaltsam rollen die Angriffe auf des Gegners Tor. Es ist noch schöner Kombination zum siegbringenden Tor.

für Vohwinkel reicht. Die letzten Augenblicke stehen im Zeichen der Bergischen. Vergeblich! Ein Doppelpfiff — und das Ringen ist aus. Der große Eifer siegt über die bessere Technik. Mit begreiflicher Freude verläßt Vohwinkel den Platz. Die Entscheidungen des Unparteiischen konnten nicht immer gefallen.

Können Vohwinkels Turner mit Zurechtweisung der weiteren schweren Kämpfe entgegenstehen? Dazu ist zu sagen, daß sie unbedingt noch vieles lernen müssen. Vor allem müssen sie die Nervosität ablegen. Die Hoffnung besteht: Bei etwas mehr Selbstvertrauen und Zurechtweisung auf den

Sieg muß es bei dem spielerischen Können unbedingt gelingen, sich in den weiteren schweren Kämpfen durchzusetzen.

Das Ausscheidungsturnen in Wülfrath.

Gestern wurde in der neuen Turnhalle in Wülfrath das erste Ausscheidungsturnen des Wuppertaler Gaues für den am 16. März in Remscheid stattfindenden Kunstturnkampf der drei bergischen Gaue der D.E. veranstaltet. Von den Wülfrather Turnfreunden musterhaft vorbereitet, wickelte sich vor einer großen Zuschauermenge ein schöner Kampf ab, der seine werbende Wirkung für das Kunstturnen nicht verfehlt haben dürfte. Leider fehlten einige der besten Turner aus Barmen-Elberfeld unentschuldig, bei deren Anwesenheit der friedliche Wettstreit noch interessanter gewesen wäre. Es wurden durchweg gute Leistungen am Reck, Barren, Pferd und in der Freiturnung gezeigt, so daß der Wuppertaler Gau gut gerüstet in den Kampf ziehen kann. Die Leistungen wurden von drei alsbaldigen Kampfrichtern gewertet, so daß für jede Übung 30 Punkte erzielt werden konnten. Die Höchstzahl 30

wurde keinmal erreicht. Die Rangfolge der Turner ist folgende:

1. Fritz Kern (ZuSB. Vohwinkel) 97 Punkte; 2. Fritz Koch (ZuSB. Vohwinkel) 96 Punkte; 3. Willi Schmidt (ZuSB. Sonnborn) 94 Punkte; 4. Richard Reckher (ZuSB. Vohwinkel) 87 Punkte; 5. E. Droffe (ZuSB. Langenberg) und A. Bück (Vohwinkler TV.) je 84 Punkte; 6. A. Ripp (ZuSB. Neviges) 83 Punkte; 7. G. Braun (ZuSB. Wülfrath) und H. Schönsfelder (ZuSB. Neviges) je 82 Punkte; 8. G. Erlens (ZuSB. Wietmann) 81 Punkte; 9. J. Gierke (ZuSB. Langenberg) 79 Punkte; 10. A. Jöhn (ZuSB. Denninghof) 78 Punkte.

ZuSB. Vohwinkel — TV. Cronenberg 1:6 (0:3).

Der Favorit in diesem Kampf konnte den Vordritten recht deutlich das Nachsehen geben.

Barmen Männer-TV. — TV. Hahfeld 0:1 (0:0).

Die Hahfelder zeigten sich getrieben wieder von ihrer besten Seite. Mit nur zehn Mann traten sie dem Barmen-TV. einen hartnäckigen, aber letzten Kampf. Kurz vor Schluss errang Hahfeld durch Durchbruch den einzigen Treffer. Der Sieg war verdient.

Ev. Arb.-TV. — TV. Schillinghausen 6:3 (3:2).

In diesem Treffen errang erwartungsgemäß EV die zweite Stelle in ihrer Gruppe der D-Klasse.

Barmen TV. 1. — TV. Jahn Remscheid 1. 9:3.

Die Gäste aus Remscheid, die im Doppelkampf einen knappen Sieg errangen, mußten gegen die Ueberlegenheit der Barmen anerkennen. Barmen hatte einen guten Lauf und spielte aus einem Guß. Wenn die Gäste in der ersten Hälfte das Spiel offen ließen, so fielen sie nach der Pause sehr ab. Besonders die Läuferreihe ließ nach, so daß Barmen in regelmäßigen Abständen zu weiteren Sieben gelangen kam. Der von Remscheid einseitige Erfolg hielt das Spiel nicht ganz durch. Barmen bestätigte wieder einmal seine merkwürdige Formverbesserung.

WZB. 1860 1. — WZB. 2. 2:2 (2:0).

WZB. hatte eine Mannschaftsumstellung vorgenommen, die sich nicht recht gut bewährte, gelang ihm doch nur ein bescheidenes Unentschieden gegen die 2. Mannschaft des WZB.

TV. Ronsdorf 1. — TV. A.-Gallen 2. 1:7 (0:4).

Die durch reichlich Urlaub geschwächten Ronsdorfer unterlagen den Gallener Gästen mit 7:1. Die Jugendmannschaften beider Vereine spielten 4:4.

TV. Beverfeld — WZB. 1. 1:1.

Einen sehr kühnen und letzten Kampf lieferten sich beide Vereine. Das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf. Die zweiten Mannschaften spielten 2:2.

TV. Mittelbarmen 1. — TV. Bickfeld 1. 5:3.

Die Mittelbarmen scheinen in guter Fahrt zu sein. Das Ergebnis entspricht den gezeigten Leistungen. Die zweiten Mannschaften spielten 1:1 für Mittelbarmen.

Schiedsrichter

Infolge Erkrankung des Schiedsrichters-Chmannes werden die Vereine gebeten, ihre Schiedsrichter-Anforderungen bei dem Stellvertreter Alfred Knoch, Vohwinkel, Wilhelmstraße 3, zu stellen.



Wie eine Mauer wehrt Remscheid diesen Strafstoß von Vohwinkel ab.